



## GROSSBRAND IN WEISSENBRUNN

Im Landkreis Nürnberger Land wurde ein **ZIMMERBRAND** gemeldet und entwickelte sich binnen Minuten zum Großbrand. Dank des schnellen Eingreifens der Feuerwehren aus der Region konnten Nachbargebäude gerettet und Schlimmeres verhindert werden. VON DR. SVEN MUNKER, KREISBRANDMEISTER SONDERAUFGABEN / PRESSE

**A**m 16. Mai um 19:49 Uhr wurden im Landkreis Nürnberger Land die Feuerwehren aus Weißenbrunn, Leinburg und Altdorf zusammen mit Mitgliedern der Kreisbrandinspektion zu einem gemeldeten Zimmerbrand im Leinburger Ortsteil Weißenbrunn alarmiert. Dass dies der Beginn eines der größten Brandeinsätze der vergangenen zehn Jahre in der Gemeinde Leinburg sein sollte, war zu diesem Zeitpunkt noch keinem bewusst.

Bereits auf dem Weg zum Gerätehaus war für die Weißenbrunner Kameraden eine deutliche Rauchentwicklung wahrnehmbar. Fünf Minuten nach der Alarmierung konnte das Löschfahrzeug der Feuerwehr zur nicht weit vom Gerätehaus entfernten Einsatzstelle ausrücken. Bereits auf

der Anfahrt war dem Kommandanten der Feuerwehr Weißenbrunn klar, dass die alarmierten Kräfte für die auf Sicht zu erkennende Ausdehnung nicht ausreichen werden. Deshalb veranlasste er die Erhöhung auf das Stichwort „B 4“.

Der Brand ereignete sich auf dem Gelände eines ehemaligen Bauunternehmens im Ortszentrum. Entsprechend der früheren Nutzung auch als Lagerplatz war eine hohe Brandlast auf dem Gelände und in den zugehörigen Gebäuden zu erwarten.

An der Einsatzstelle angekommen, zeigte sich bereits ein offener Dachstuhlbrand des zentralen ehemaligen Wohngebäudes auf dem Anwesen, auch zwei angrenzende Hallen waren bereits betroffen. Zu diesem Zeitpunkt waren weniger als



Brand der Halle in Weißenbrunn



Ausdehnung auf der Rückseite

sieben Minuten seit der Alarmierung vergangen. Im Nachgang betonten selbst erfahrene Feuerwehrkameraden, dass sie eine derart rasante Ausbreitung noch nicht erlebt hatten. Die Situation auf der Rückseite war zu diesem Zeitpunkt noch nicht zu erkennen. Das Feuer griff rasch auf weitere Teile der betroffenen Gebäude und andere Bereiche des Areals über, es drohte bereits ein Übergriff auf benachbarte Wohngebäude.

Als erste Maßnahme wurde unter Atemschutz eine Riegelstellung zum am meisten gefährdeten Gebäude im Norden errichtet. Denn zu diesem Zeitpunkt war bereits klar, dass das Gebäude selbst sowie die beiden bereits betroffenen Hallen nicht zu retten waren. Durch die nach und nach eintreffenden weiteren Feuerwehren wurden die weiteren Gebäude geschützt. Unter massivem Kräfte- und Wassereinsatz konnte ein Übergriff auf die drei angrenzenden Wohngebäude rings um das Brandobjekt im letzten Moment verhindert werden. Erste Scheiben waren aufgrund des hohen Hitzeaufschlags bereits gesprungen. Der primäre Einsatzschwerpunkt war somit das Halten der Wohngebäude. Erst als dies sichergestellt war, wurde mit der eigentlichen Brandbekämpfung begonnen.

Die Rauchsäule war zu diesem Zeitpunkt bereits aus großer Entfernung zu sehen. Da klar war, dass auch die bereits erfolgte Erhöhung des Alarmstichwortes nicht ausreichte, wurde durch Kreisbrandmeister Sven Burger, der als erstes Mitglied der Kreisbrandinspektion an der Einsatzstelle eintraf, eine weitere Erhöhung veranlasst.

In Absprache mit dem örtlich zuständigen Kommandanten aus Weißenbrunn übernahm Kreisbrandinspektor Florian Bayer zusammen mit Kreisbrandrat Holger Herrmann die Einsatzleitung. Zur Führungsunterstützung war auch die UG-ÖEL des Landkreises Nürnberger Land eingesetzt. Insgesamt wurden auf Grund der Ausdehnung und der Intensität des Brandes fünf Einsatzabschnitte gebildet. Als Bereitstellungsraum für die zahlreichen Kräfte der Feuerwehr, die nun aus weiten Teilen des Dienstbezirkes angefordert wurden, wurde die Hauptstraße des Ortes gewählt. So konnte ausreichend Raum und Bewegungsfreiheit an der Einsatzstelle selbst gewährleistet werden.

## HERAUSFORDERUNGEN BEI DER BRANDBEKÄMPFUNG

Zur Brandbekämpfung kamen zwei Drehleitern und zahlreiche Strahlrohre von verschiedenen Seiten des Gebäudes zum Einsatz. Eine beson-



Ausdehnung des Branda beim ertönen des ersten Martinshorns



Nordseite des Gebäudes

dere Herausforderung stellte die Löschwasserversorgung dar, denn der Bedarf war gerade in der Anfangsphase enorm. Da über das Hydrantennetz nicht ausreichend Löschwasser zur Verfügung gestellt werden konnte, wurden Tanklöschfahrzeuge aus dem Landkreis sowie zwei AB-Wasser aus dem benachbarten Landkreis Neumarkt i.d.Opf. angefordert. Parallel dazu wurde durch die alarmierten TSF-Wehren eine Wasserversorgung vom Weißenbrunner Naturbad errichtet. Zu Spitzenzeiten waren hier fünf Versorgungsleitungen in Betrieb.

Für die Lagedarstellung aus der Luft kam die Drohne des Landkreises, die bei der UG-ÖEL stationiert ist, zum Einsatz. Das Bildmaterial zeigte das komplette Ausmaß im Überblick und war daher eine wichtige Unterstützung zur Beurteilung der Lage und Entscheidungsfindung.

Da Teile der Gebäude einsturzgefährdet waren und zu diesem Zeitpunkt noch nicht abschließend geklärt war, ob auch Gefahrgut gelagert war, entschied man sich im Verlauf des Einsatzes, einen Löschroboter einzusetzen. Hierfür wurde der Löschroboter der Feuerwehr Röthenbach a. d. Pegnitz, der erst kurz vorher in Dienst gestellt worden war, angefordert. Mit dessen Hilfe wur-



Offener Dachstuhlbrand des zentralen ehemaligen Wohngebäudes



Nachlöscharbeiten am Folgetag

den an besonders gefährlichen Stellen die Löschmaßnahmen unterstützt und durchgeführt.

Auf Grund des hohen Bedarfs an Atemschutzgeräteträgern und entsprechenden Geräten wurde auch der AB-Atemschutz des Landkreises angefordert.

Im gesamten Ortsbereich kam es während der Löschmaßnahmen zu einer massiven Rauchentwicklung, deshalb wurde eine Warnung der Bevölkerung über MoWaS veranlasst.

Ein Bild von den Einsatz- und Löschmaßnahmen machten sich Landrat Armin Kroder sowie der Leinburger Bürgermeister Thomas Krauß. Beide dankten den Einsatzkräften für ihren enormen Einsatz. Auch das Medieninteresse war entsprechend groß.

Um 01:30 Uhr am 17. Mai konnte dann nach über 5 ½ Stunden „Feuer aus – Beginn der Nachlöscharbeiten“ gemeldet werden. Der Einsatz war damit jedoch noch lange nicht beendet, es folgten langwierige und aufwendige Nachlöscharbeiten. Zug um Zug wurden daher die eingesetzten und teilweise entkräfteten Feuerwehren aus dem Einsatz gelöst und durch frische Kräfte aus dem Landkreis ersetzt. Hier wurde bei der Anforderung besonderes Augenmerk auf den Grundschutz in den benachbarten Ortschaften gelegt und entsprechend weiträumig alarmiert. Zur Unterstützung der Nachlöscharbeiten wurde auch das THW OV Lauf a. d. Pegnitz mit schwerem Gerät hinzugezogen. Kräfte des BRK sicherten die umfangreichen Einsatzmaßnahmen ab und organisierten auch die Verpflegung der Einsatzkräfte.

Wegen der hohen Brandlast zogen sich Nachlöscharbeiten bis weit in den Nachmittag. Bei den mehrmals durchgeführten Kontrollen im Anschluss mussten immer wieder neu entfachte Glutnester bekämpft werden. Das letzte Mal wurde am Mittag des 18. Mai ein Strahlrohr für Nachlöscharbeiten eingesetzt, bevor dann am Folge-

tag endgültig die letzten Teile des Löschangriffs abgebaut werden konnten.

## BETEILIGTE FEUERWEHREN UND HILFSORGANISATIONEN

Insgesamt waren bei dem Einsatz über 250 Einsatzkräfte vor Ort. Alarmiert waren die Feuerwehren Weißenbrunn, Altdorf, Althenthann, Berg (Lkr. Neumarkt), Diepersdorf, Entenberg, Feucht, Gersdorf, Henfenfeld, Hersbruck, Lauterhofen (Lkr. Neumarkt), Leinburg, Ludersheim, Moosbach, Oberhaidelbach, Ober-/Unterferrieden, Rieden, Röthenbach a. d. Peg., Röthenbach b. Altdorf, Schnaittach, Schwarzenbruck und Unterhaidelbach sowie Mitglieder der Kreisbrandinspektion und die UG-ÖEL des Landkreises Nürnberger Land. Auch Kräfte der Polizei, des THW OV Lauf und des BRK waren mit zahlreichen Einheiten im Einsatz.

## FAZIT

Der Einsatz zeigte, wie wichtig die örtlichen Feuerwehren sind, um die Hilfsfrist einzuhalten. Ohne das schnelle Eingreifen der Weißenbrunner Feuerwehr und das sehr zügige Nachalarmieren wären vermutlich nicht alle Nachbargebäude zu retten gewesen. Auch die kleineren TSF-Feuerwehren haben bei diesem Einsatz ihren hohen Wert insbesondere bei der Wasserversorgung, aber auch durch ihr Mannschaftspotential bewiesen.

Besonders hervorzuheben ist neben der hervorragenden Zusammenarbeit aller Einsatzkräfte auch die Unterstützung durch die Weißenbrunner Bevölkerung. Diese sorgte schnell für die Versorgung der Einsatzkräfte mit Erfrischungsgetränken und zu späterer Stunde mit Kaffee, durch die örtliche Pizzeria wurde sogar Pizza gespendet. Auch im Nachgang zeigte die Bevölkerung mit vielen Gesten ihren Dank für den enormen Einsatz der zahlreichen Kräfte.

Insbesondere spürten die Weißenbrunner Kameraden die Dankbarkeit der Bevölkerung bei den Vorbereitungen auf ihr 150-jähriges Jubiläum am Folgewochenende, denn der kräftezehrende und intensive Einsatz traf diese mitten im Schlussspurt auf das Großereignis. So waren beispielsweise beim Zeltaufbau, der just am Folgetag des Brandeinsatzes stattfand, zahlreiche Weißenbrunner Bürger da, um zu helfen. „Ihr wart die ganze Nacht für uns im Einsatz, dann können wir auch euer Zelt aufbauen“, so die Meinung eines spontanen Helfers. Ein für die Einsatzkräfte toller Beweis des gesellschaftlichen Rückhalts der Feuerwehr im Ort. □